

**Zeitschrift:** Kinema  
**Herausgeber:** Schweizerischer Lichtspieltheater-Verband  
**Band:** 6 (1916)  
**Heft:** 38  
  
**Rubrik:** Die neuen Films

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 14.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Die neuen Films.

### Iris-Films, Zürich

„Salambo“ steht im Mittelpunkt des Repertoires dieses renommierten Filmverleih-Institutes. Als Gustav Flaubert anlässlich seiner diversen Reisen nach dem Orient auch nach Tunis kam, wo einst Karthago lag, bekam er seine ersten Anregungen zu dem historischen Roman „Salambo“, der nun auch im Film vorliegt. Die Pracht der Ausstattung, die herrlichen Szenerien, die Einzel-, sowohl wie die farbenprächtigen Massenszenen, im Kampfe der Römer gegen Karthago, die Belagerung und die wilden Schlachtenbilder, die grossartigen Tempel-Interieurs einerseits, Regie und Darstellung andererseits, schaffen zusammen kinematographische Bilder, welche „Salambo“ zu einem „Standardfilm“ par excellence erheben. Das sechsaktige Filmwerk schildert uns die Liebe des früheren Sklaven Matho zu Salambo, der schönen Tochter seines einstigen Gebieters und es führt uns mit einer überwältigenden Ausstattung — über fünftausend Mitwirkende — das blutige Ringen zwischen Römern und Karthagern vor Augen. Matho überwindet alle Schliche und das ganze Lügengewebe des Narr' Havas und erhält nicht nur die schöne Salambo zum Weibe, sondern wird auch König von Karthago. Sämtliche Bilder sind äusserst geschickt zusammengestellt, sowie die grossen, dankbaren Rollen prachtvoll interpretiert.

### World Films office, Genève

bringt mit diesem Heft ein glänzendes Filmwerk, einen 1000 Meter langen Detektivschlager, betitelt „Das Geheimnis von London“ (Mystère de Londres) zur Anzeige, das ausserordentlich spannend sein soll durch alle drei Akte hindurch.

Ausserdem erinnert World Films office an seinen reichhaltigen Filmbestand, von dem wir speziell ein vieraktiges wunderschönes Drama mit Leda Gys in der Hauptrolle, betitelt „Schneeherzen“ erwähnen, ferner einen prächtigen Kunstfilm „Die Seele einer Mutter“ mit der unvergleichlichen Menichelli. Interessenten erhalten eine Liste der vorhandenen Films zugesandt.

### Kunst-Films Zürich

Wir verweisen an dieser Stelle nochmals auf unsere Notiz in der letzten Nummer, denn die Maria Carmi-Serie verdient grosse Beachtung.

Auch „Montmartre“, das fünfaktige moderne Gesellschaftsdrama, nach dem gleichnamigen Roman von P. Frondaie ist nach wie vor ein Kassenfüller ersten Ranges. Im übrigen verweisen wir auf das heutige Doppelinserat, in welchem eine Reihe von erstklassigen Schlagern vertreten sind.

### L. Burstein, St. Gallen

Diese bekante alte Firma, die über einen ausserordentlich reichen Filmbestand verfügt, annouciert im heutigen Hefte wieder eine Reihe hervorragender Werke, so

zum Beispiel ein Kunstfilm in vier Akten „Ananke, wie das Schicksal will“ mit den gefeierten Künstlerinnen „Leda Gys“ und „Maria Jacobini“ in den Hauptrollen. Dieses in Regie und Photographie unübertroffene Werk stammt aus den Werkstätten der weltberühmten „Cines“ in Rom.

Die grösste Sensation der Saison ist „Der Panther“, ein Fünfkakter, der geradezu meisterhaft regissiert und gespielt ist.

Aus der grossen Zahl guter, erstklassiger Lustspiele erwähnen wir noch „Der Posaunenengel“ und „Dressur zur Ehe“ aus der Franz Hofer-Serie, ein Meister-Lustspiel „Der Sekretär der Königin“, „Die fescche Sassa“ mit der entzückenden Hanni Weisse, zwei gediegene Gaumont-Schlager „Der Provinzonkel“ und „Drei Hüte“ und zuletzt noch ein Dorrit Weixler-Film „Das Liebesbarometer“, das geradezu vollgepfropft ist mit köstlichem Humor und Lachsalvenerreger.

### Pathé frères, Zürich

„Um ein Wort“ betitelt sich ein tief bewegendes Schauspiel nach dem Roman „Le mot de l'énigme“ von J. Berr der Turique. Dieses hervorragende Filmwerk vereinigt eine Gruppe der berühmtesten Schauspieler: Frau Gabrielle Robinne (Lucy Le Quesnel) und Fräulein Andrée Pascal, (Terese Tillier) zwei der reizendsten Pariser Künstlerinnen, Herrn Henri Bosc, einen ungestümen Liebhaber in der Rolle des Maxim Tieller, Jean Kemm (Robert Duroc) einen Darsteller voller Leben, ferner Léon Bernard von der Comédie Française (Herr le Quesnel) und Frau Andral (Frau le Quesnel), sämtlich Künstler ersten Ranges.

### Nordische Films Co., Zürich

Vier wirkliche Schlager kündigt die grosse „Nordische“ an. In erster Linie „Die Waffen nieder“, nach dem berühmten Roman der langjährigen Vorkämpferin der Friedenssache, Baronin von Sutter. Es ist dieses die einzige autorisierte Verfilmung, die überall, der grossen Aktualität wegen, das grösste Aufsehen erregt hat. „Feuer im Schloss Santomas“ ist der Filmtitel eines tragischen Erlebnisses der Fürstin Bianca mit Rita Sacchetto, der berühmten nordischen Filmdiva in der Hauptrolle. Währenddem uns eine weitere Filmerschöpfung, betitelt „Die Nacht der Rache!“ mangels weiterer Details in grosser Spannung belässt, erfahren wir, dass das Stück „Polnisch Blut“, ein Herzensroman einer Tänzerin mit Lars Haussen und Jenny Hasselquist vom Königlichen Opernhaus in Stockholm geradezu wunderbar in Spiel und Handlung ist und bezaubernde Lichteffekte bringt. Wir erfahren kurz vor Redaktionsschluss, dass nur noch wenige Wochen für diese Schlagerserie unbelegt sind.

### Agence Cinématographique Européenne, Lausanne

Der Sensationsfilm „Die Teufelbrücke“ mit der unvergleichlichen Maria Jacobini in der Hauptrolle, steht

immer noch im Vordergrund des Repertoires und verdient alle Aufmerksamkeit.

### James Kettler, Berlin

macht uns mit einer gediegenen Sammlung erster Film-schöpfungen bekannt, so u. a. „John Rool“ (Meinertfilm), über den wir an anderer Stelle bereits berichteten. In diesem Detektivstück spielt Hans Mierendorff, der sympathische Hauptdarsteller der Meinert-Detektiv-Serie den Detektiv Harry Higgs. Der „Gelbe Ulster“, ebenfalls aus derselben Serie und nach der Novelle „Die Sensation“ von Paul Rosenhayn für den Film bearbeitet, hat den seltenen Vorteil, kurz, inhaltsreich und spannend zu sein. Aus der Eichberg-Film-Serie erwähnen wir „Frauen, die sich opfern“ und „der Ring des Schicksals“, zwei Kriminalschauspiele mit besonders spannenden Handlungen. Zwei prächtige Schlager mit Friedrich Zelnik in den führenden Rollen sind die heute annoncierten Filmwerke „Ein Gruss aus der Tiefe“, ein Schauspiel aus der Zeit der ersten Ueberlandflüge, und der „Einsiedler von St. Georg“, ein Filmdrama in vier Abteilungen. Regie, Photographie und Spiel sind durchwegs als erstklassig anzusprechen. Aus der neuen Richard Oswald-Serie macht uns die Firma Kettler mit zwei Novitäten, „Seine letzte Maske“ mit Bernd Aldor und „Das unheimliche Haus“, einem Kriminal-Sensationsfilm erster Klasse bekannt.

### Hedinger-Film, Berlin und Bern

Wir weisen auf das heutige Inserat der Berliner Filmfabrik Karl Hedinger hin, die eine Reihe für die Schweizer Filmverleiher vorzüglich geeigneter Sensationsfilms und erstklassiger Lustspiele im Monopol für die Schweiz frei hat. In der nächsten Nummer wird noch mehr von diesem Unternehmen die Rede sein, das in Schweizer Branche-Kreisen bald zu einer bedeutenden Bezugsquelle unserer einheimischen Verleiher zählen wird.

Bei Karl Hedinger ist auch „Wigo Tarnny“, der weltberühmte Darsteller des Detektiv Brown engagiert, der durch die sensationellen Films: „Millionenraub“, „Millionenmine“, „Menschen und Masken“, „Der Elektromensch“, „Der Todesjournalist“ in der ganzen Welt von sich reden machte, und einer der ersten Filmdarsteller überhaupt ist, der die grosse sensationelle Handlung in den Films einführt. Wir werden in einer der nächsten Nummern das neueste Bild dieses kühnen Schauspielers bringen, der durch seine fabelhaften Sensationen längst ein Liebling des Schweizer Publikums geworden ist.

Zur Orientierung der tit. Schweizer Film-Verleiher weisen wir darauf hin, dass das Schweizer Bureau der Firma Hedinger sich in Bern, Weissenbühlweg 10 befindet, wohin alle Anfragen wegen Erwerb der Monopole zu richten sind.

## Ausland : Etranger

**Coblenz.** Im Apollotheater fand am 19. August die Eröffnungsvorstellung unter Mitwirkung bekannter Gesangkräfte statt. Die Neueinrichtung weist alle Bequemlichkeiten der Neuzeit auf. Die prachtvolle Beleuchtung und die malerische und dekorative Ausschmückung des Theaters machen das Apollotheater zu einem grosstädtischen Kino-Unternehmen, das an der Spitze der vornehmen Vergnügungsunternehmen in Koblenz steht. Es wird nicht viele deutsche Mittelstädte geben, die eine so vornehme Lichtspielbühne besitzen.

**Budapest.** Im Jahre 1908 gab es in Budapest 55 Kinos, heute sind es deren 78, ausserdem sind noch einige andere, die aber zur Zeit ausser Betrieb sind, die Konzession indes nicht erloschen ist. Die höchste Zahl von Kinos war im Jahre 1912 zu verzeichnen, wo es in Budapest deren 127 gab.

In der „Provinz“ gab es 1908 insgesamt 55 bis 60 Kinos. Davon entfallen auf Pressburg und Klausenburg je 5 Kinos, während Kecskemet, obwohl auch eine grössere Stadt, nur ein Kino besitzt.

Anlässlich ihres fünfzigjährigen Bestehens hat unsere ungarische Kollegin, die „Kinemawelt“ eine Jubiläumsausgabe erscheinen lassen.

**Berlin.** In Berlin ist ein „Filmclub“ gegründet und in das Handelsregister eingetragen worden. Die Klubräume befinden sich in der ersten Etage Friedrichsstrasse 217, wo noch emsig an deren eleganten Ausstattung gearbeitet wird, um am 1. Oktober bezogen zu werden.

**Berlin.** Eine eigenartige Erfindung ist von einer Berliner Firma in Vertrieb genommen worden. Es handelt sich um einen neuen Sprech- und Diktierapparat, der den Namen „Plantor“ trägt. Der „Plantor“ ermöglicht es, alle in einem Film vorkommenden schriftlichen Erklärungen und Briefe auf eine Platte zu bannen und den Besuchern des Kinos zu Gehör zu bringen, sodass jede Art von Schriftsätzen im Film fortfallen kann.

**Asta Nielsen** ist so berühmt geworden, dass ein in Sonnenfeld wohnender biederer Bürgersmann seinen neugeborenen Töchterchen diesen Namen als Vornamen geben wollte. Das Standesamt weigerte sich erst, ist aber endlich doch erbittlich gewesen. Dagegen ist dann das Amtsgericht eingeschritten und hat die Standesämter angewiesen, solche Eintragungen zu unterlassen.

**London.** In 34 Kinos und Variétés Londons wurden in der letzten Woche offizielle Filme über die Kämpfe an der Somme gezeigt. Nie zuvor sollen die Häuser so gefüllt gewesen sein. Da die Programme schon monatelang vorher festgesetzt werden und die Kriegsfilm von ungeheurer Länge ohne vorherige Ankündigung kamen, sind die schon früher bestellten Filme nur zum kleinen Teil benutzt worden. In dieser Woche wird der Film in 100 grösseren Provinzkinos vorgeführt; später kommen die kleineren Kinos an die Reihe, die für drei Tage eine Leihgebühr von 6 Pfund Sterling zu zahlen haben.

## Schweiz ≡ Suisse

### FILMBÖRSE.

Im Café Steindl, Bahnhofstrasse in Zürich, waren am 18. September folgende Besucher der Filmbörse anwesend:

Herr Meyer-Tritschler, Schaffhausen.  
 Herr Fritz Korsower, Zürich.  
 Herr Hans Jöhr, Bern.  
 Herr Hans Keller, Wien.  
 Herr Naar, Saloniki.  
 Herr Paul Schmidt, Zürich.  
 Frau Siegrist und Söhne, Oerlikon.  
 Herr Max Ullmann, Bern.  
 Herr Fleury Matthey, (World Films), Genève.  
 Herr August Hipleh, jr., Bern.  
 Herr J. Speck, Zürich.  
 Herr Joseph Lang, (Iris Film), Zürich.  
 Herr Direktor Franzos, (Nordische).  
 Herr Kreibich, (Nordische).  
 Herr Chr. Karg, Luzern.  
 Herr K. Hellemann, Herisau.  
 Herr Albert Cochet, (Gaumont).  
 Herr E. Gutekunst, Zürich.  
 Herr M. Stoehr, (Kunst-Films), Zürich.  
 Herr Goldfarb, Zürich.  
 Herr Alb. Singer, Zentraltheater, Zürich.  
 Herr Guggenheim, St. Gallen.  
 Herr Meier, (World Film Genf).  
 Herr u. Frau Heyll, Zürich 2 und Zug.  
 Herr Henry Hirsch, Zürich.  
 Herr Ad. Hawelski, Zürich.  
 Herr Charles Simon, Zürich.  
 Herr Emil Burkhardt, Luzern.  
 Herr Zubler (Zubler u. Co.), Basel.  
 Herr E. Koos, (Iris Film), Basel.  
 Herr Emil Schäfer, Zürich.  
 Herr Paul E. Eckel, Zürich.  
 Herr Karl Graf, Bülach.

### Administration

Da wir, der Aktualität wegen, sowohl den Artikel „Der Filmkrieg mit der Schweiz?“ als auch das ziemlich lange Sitzungs-Protokoll in dieser Nummer erscheinen lassen mussten, waren wir genötigt, in letzter Minute verschiedene, uns freundlich zur Verfügung gestellte Filmbeschreibungen unserer verehrten Inserenten, als auch Anderes, worunter einige Artikel unseres Chefredakteurs, Herrn Dr. Utzinger, sowie einen interessanten Aufsatz über „Alwin Neuss“ für spätere Hefte zurückstellen.

Auf verschiedene Anfragen hiermit erwidern, teilen wir an dieser Stelle mit, dass der Artikel „Verband schweizerischer Filmverleiher E. G. Zürich“ auf Seite 8

in Nummer 36 uns von diesem Verbands selbst zwecks Publikation zur Verfügung gestellt wurde.

Aus Versehen der Druckerei ist in Heft Nr. 37 unter den Filmbesprechungen der Schriftsatz von „Um ein Wort“ (Pathé frères) hineingehoben worden, an Stelle der zum Inserat korrespondierenden Filmbeschreibung „Gerettet durch drahtlose Telegraphie“, welche im gegenwärtigen Heft erscheint. Wir bitten die Leser freundlichst hiervon Vormerkung zu nehmen.

Auf dem Inserat der gleichen Firma (erste Umschlag-Seite der heutigen Nummer) hat sich ein kleiner Druckfehler eingeschlichen. Die berühmte Filmschauspielerin von der Comédie Française, Gabrielle Robinne, schreibt sich nur mit einem b.

Das beste  
**Luft-Desinfektions- und Erfrischungs-Mittel**  
 für alle Räume ist das ges. geschützte

# O Z O N O L

Es ist ferner das erste moderne **Parfum**, das gleichzeitig desinfiziert, daher das

## PARFUM DER ZUKUNFT

und **der besseren Damenwelt**. Zu beziehen durch den **Ozonol-Vertrieb** von W. Heyll sen., **Zürich-Wollishofen**, Renggerstrasse 86. 125 Gramm Fr. 11. 50, 250 Gr. Fr. 21. Das ergiebigste Produkt! 3—4 Tropfen genügen auf 100 Gr. Wasser.

Den Herren Kinobesitzern zur gefl. Kenntnis, dass Reparaturen bei Bezug einer Flasche Ozonol gratis ausgeführt werden. (Spritzen auf Lager.)

## Operateur

seriöser, gewissenhafter, perfekter Vorführer

### sucht Stelle

in gutem Kino. Eintritt nach Belieben. Gefl. Offerten an Postlagerkarte No. 304, **Basel, Hauptpost**.

## Tüchtiger, erfahrener Geschäftsmann

aus der Branche

in den 30er Jahren, verheiratet, französisch und deutsch sprechend,

### sucht Stellung als Geschäftsführer

per sofort oder später. Prima Referenzen. Offerten unter Chiffre A. M. 889, Poste restante, Mont-Blanc, Genève.

## Pianist

vorzüglicher Orchester- und Solospieler, erfahrener Kapellmeister und Dirigent für Variété und grosses Kino, sucht Engagement für ebenso klassisches und modernes Repertoire. Gegenwärtig bei grosser Operette. Vollkommene Beherrschung beider Sprachen. Offerten erbitten an **A. Roehnisch-Choufflou, Bern**, 58 I Brunnengasse.